

# Kardinal Raymond Leo Burke äußert sich zur 'Homosexualität' und 'Verweiblichung' der Kirche



Kardinal Raymond Leo Burke

Quellen: <http://religion.orf.at/stories/2707223/>  
Reuters/Stefano Rellandini

## US-Kardinal Burke: Homosexualität „Form des Leidens“

*„Die homosexuelle Veranlagung ist eine Form des Leidens, das bestimmte Menschen befällt“*, hat der US-amerikanische Kardinal Raymond Leo Burke in einem Interview der „Welt“ (Freitag-Ausgabe) gesagt.

Burke lehnt jede Öffnung der katholischen Kirche gegenüber Schwulen und Lesben ab. Er glaube nicht, dass Homosexualität genetisch bedingt ist: „Es kommt sehr auf die Umwelt an. In meiner Gemeinde hatte ich homosexuelle Paare, die sehr unglücklich über ihr Sexualleben waren.“

Auf die Frage, ob die Kirche nicht gerade bei homosexuellen Paaren, die sich treu seien, zur Barmherzigkeit verpflichtet sei, erwiderte der Kardinal: „Natürlich möchte man Tugenden in allen stärken, wie Treue und Selbstaufopferung, aber das darf nicht zur Zustimmung zu solchen sexuellen Akten führen.“ Eine eheliche Beziehung sei nur zwischen Menschen verschiedenen Geschlechts möglich. „Aus kirchlicher Sicht kann es eine Ehe zwischen Gleichgeschlechtlichen nicht geben.“

### Rolle des Priesters „eine väterliche“

Mit Blick auf die Frage, ob das Priesteramt auch Frauen offenstehen sollte, verwies Burke darauf, dass Papst Johannes Paul II. das „ein für alle Mal ausgeschlossen“ habe. Seine eigene Ablehnung begründete er so: „Nun, der Herr hat sich eben diese zwölf Männer ausgesucht, die ihm nachfolgen sollten, sicher gab es unter den Jüngern und Gefolgsleuten auch Frauen, die in höchster Wertschätzung standen, allen voran natürlich die Gottesmutter, aber die Kirche lehnt sich an dieses Urbild an.“ Die Rolle des Priesters in der Kirche sei „eine väterliche, und deshalb sollte sie von Männern ausgefüllt werden“.

Auf keinen Fall, so Burke weiter, wolle er die Kirche spalten, was ihm einige Beobachter bei der letzten Familiensynode im Herbst vorgeworfen hätten. Er müsse aber „sehr deutlich werden“, wenn sich „einige Synodenväter, allen voran Kardinal Kasper“ nicht mehr an die Lehre der Kirche gebunden fühlten.

### Kritik an Kasper und Marx

Kritisch äußerte sich Burke auch zu Kardinal Reinhard Marx, dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, der laut den Berichten einiger Medien gesagt haben soll, er fühle sich nicht „als Filiale Roms“ und wolle eigene deutsche Wege in den Blick nehmen, wenn die Bischofssynode nicht nach seinen Vorstellungen entscheide. Natürlich seien „Wendungen wie ‚Filiale Roms‘ albern“, entgegnete Burke, denn das sei „Businesssprache, das gehört nicht in die Kirche. Es kommt dann schon auf den Gehorsam an.“

Der 66-jährige US-Kardinal zählte während der Bischofssynode im Oktober zu den entschiedensten Gegnern eines liberaleren Umgangs mit wiederverheirateten Geschiedenen. In einem Interview erklärte er, er würde auch den Konflikt mit Papst Franziskus nicht scheuen, falls dieser „die Wahrheit“ der katholischen Lehre über die Ehe verneinen würde.



Kardinal Raymond Leo Burke

Quellen: <http://religion.orf.at/stories/2688245/>  
Reuters/Stefano Rellandini

## US-Kardinal Burke beklagt „Verweiblichung“ der Kirche

Der US-amerikanische Kardinal Raymond L. Burke hat eine „*Verweiblichung*“ der katholischen Kirche beklagt. Dabei hat er etwa den gemeinsamen Dienst von Mädchen und Buben als Ministranten im Auge.

In einem Interview auf der US-Website [New Emangelization Project](#), die sich der „Evangelisierung von Männern“ verschrieben hat, kritisiert Burke, radikale Feministen hätten die Kirche verleitet, „konstant Frauenthemen zu Lasten kritischer Themen anzusprechen, die für Männer von Bedeutung“ seien. Dieser „Angriff“ seit den 1960er-Jahren habe Männer „marginalisiert zurückgelassen“.

Papst Franziskus hatte Burke Ende des Jahres von seinem Leitungsposten in der Kurie auf das eher repräsentative Amt des Kardinalpatrons des Malteserordens versetzt.

### Ministrantinnen Grund für Priesterrückgang

Sichtbarer Ausdruck für eine „*Feminisierung*“ der Kirche ist für den 66-jährigen Burke die Zulassung von Mädchen zum Dienst am Altar. Seit 1983 dürfen Ministrantinnen offiziell Priester bei der Messfeier unterstützen. In den meisten westlichen Gemeinden dienen Mädchen und Buben heute gemeinsam im Gottesdienst.

### Kardinal Burke prangert eine „Feminisierung“ der katholischen Kirche an

„Ich denke, das hat zum Rückgang der Priesterberufungen beigetragen“, erklärte der frühere Präfekt des Obersten Gerichtshofs der Apostolischen Signatur. Anteil am Priesterrückgang habe auch die zunehmende Einbeziehung von Frauen in die Liturgie gehabt. Das habe an vielen Orten dazu geführt, „dass Männer sich nicht mehr beteiligen wollen“.

### „Feminisierte“ Priester

Der US-Kardinal hielt homosexuellen Geistlichen in dem Interview vor, für die Missbrauchskrise in der Kirche mitverantwortlich zu sein. Solche Priester seien „*feminisiert und bezüglich ihrer sexuellen Identität fehlgeleitet worden*“. Bei der Bischofssynode über die Familie im Oktober 2014 hatte Burke mit deutlichen Worten vor Änderungen in der kirchlichen Praxis gegenüber wiederverheirateten Geschiedenen und Homosexuellen gewarnt.

Anfang Dezember hatte Papst Franziskus in einem Gespräch mit der argentinischen Zeitung „*La Nacion*“ Spekulationen über eine angebliche Strafversetzung des profilierten Vertreters des konservativen Flügels im Kardinalskollegium dementiert. Die Aufgabe bei den Maltesern sei einfach unerwartet vakant geworden. Burke habe das Amt wohlwollend angenommen, sagte Franziskus.